

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Insertate
werden in der Administration dieses Blattes (Bürgerstraße 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, Haasenstein & Vogler A. V. Goldberger; in Wien: A. Oppelik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes Nachf. (Max Angenfeld & Emerich Lessner), H. Schalek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen Carondeille kostet beim einmaligen Einrücken 6 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 3. B., excl. der Stempelgebühr à 30 fr.

77.
Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig . . . 10 fl. — fr.
Halbjährig . . . 5 — „
Vierteljährig . . . 2 — „ 50 „
Monatlich . . . — „ 85 „
Mit Aufrechnung in's Haus monatlich 1 — „
Einzeln Nummern 6 fr.
Mit Postverendung:
im Inland:
Ganzjährig . . . 7 fl. — fr.
Halbjährig . . . 3 — „ 50 „
im Ausland:
Ganzjährig . . . 9 fl. — fr.
Halbjährig . . . 4 — „ 50 „
Für die Redaction verantwortlich: Friedrich Roth.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben; unentgeltliche Briefe nicht angenommen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und T. Zweier, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N^o 278.

Hermannstadt, Donnerstag den 1. December 1898.

114. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung

auf die „Hermannstädter Zeitung“ ver. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Die Pränumerations-Bedingungen sind wie bisher:

In loco: Mit Postverendung:
— fl. 85 fr. Für den Monat December 1 fl. 20 fr.
1 fl. — fr. Mit Zustellung in's Haus.

Die Administration der „Hermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Es freisen die Berge.

Die Opposition hatte am 25. d. Pfingstsonntagsfrüh. Hobossy reichte die Adresse der Opposition an den König ein und motivierte dieselbe. Man kann sich nur freuen, daß die mit der Volksämlichkeit der Kuruzen-Überlieferungen aufgezogene Hofpartei die Ergungen der Verfassungsmäßigkeit von der Krone erwartet; doch muß gleichzeitig darauf hingewiesen werden, daß die seit mehreren Tagen erwählte Adresse zur Quelle großer Täuschungen geworden ist.

Davor jedoch die von Hobossy unterbreitete Adresse Herrn Johann Pod Selegenheit bieten konnte, mit seiner schönen Stimme eine Declamationsprobe zu liefern, mußte das Haus eine Rede des Grafen Johann Bichy über sich ergehen lassen.

Der Ton seiner Rede — das muß zugestanden werden — unterscheidet sich vornehmlich von dem Tone und der Manier der anderen Redner seiner Partei. Außerdem brachte Graf Bichy durch den Hinweis auf die conservativen Neigungen seiner Partei die auf der 1867-er Basis stehende Nationalpartei, welche die Obstruction auch gegen die Substitutions-Anträge anmelde, in eine unangenehme Lage, da die Volkspartei nicht geneigt ist, der Verhandlung der Inedemnität künstliche Hindernisse in den Weg zu legen.

Uebrigens brachte auch der Speech Bichy's gar nichts Neues: das ausgedehnte leere Stroh der Debatte liefert nur mehr schwer ein gelundenes Abzeichen. Was zwei Dinge waren in seiner Rede, die mit dem Effekte des unwillkürlichen Humors einschlugen. Das Eine war, daß er die seit Wochen währende Obstruction folgendermaßen definierte: „Die Opposition hat die Debatte länger, als gewöhnlich, hinausgezogen.“ Die zweite humoristische Episode bestand in einem curiousen Vergleich. Er verglich den ungarischen Constitutionalismus zu einem Adler, der vormem hoch in den Lüften kreiste und jetzt zu einem im Moraste kriechenden Chamäleon sich verwandelt hat.

Doch kehren wir zur famosen Adresse zurück, die Hobossy mit einer kurzen Rede einleitete. Mit dieser Rede wurde das erröthende Maßbelein vorgeführt. Die Adresse selbst hat, obgleich sie einen wahren Sturm des Beifalls auf den Bänken der — Volkspartei entfesselte, das ungarische parlamentarische Leben um eine große Enttäuschung bereichert. Denn wenn wir annehmen, daß die Opposition ihre bis zur Gefährdung des Constitutionalismus gehende Obstruction, ihr ganzes Verhalten mit dieser Adresse zu rechtfertigen trachtet, dann kann es mit der Sache der armen Obstruction recht faul stehen. Die Geschichte gleicht auf ein Haar dem rabulistischen

Blatboyer Polonji's bei Bertheibung eines in arge Klemme gerathenen Klienten.

Die Adresse verlangt von der Krone, sie möge in ihrem Rechtstreife die dem Constitutionalismus drohende große Gefahr abwenden. Doch sonderbarerweise erblickt die Adresse die Gefahr des Constitutionalismus nicht in der parlamentarischen Gewaltthätigkeit der Minorität, nicht in dem unerhörten Versuch, daß die zwerghafte Minorität ihren Willen der Mehrheit und der Krone aufdrängen will, sondern darin, daß die Wahlen im Jahre 1896 gewaltthätig waren. Die Adresse stellt den Satz auf, daß die Verfassung in Folge des veränderten Absolutismus der Mehrheit nicht mehr bestünde, weil die Regierung die Wahlen durch Geld und behördliche Pression geleitet habe. Allein die Adresse constatirt nicht, daß es kein Mandat gebe, welches bei den 1896-er Wahlen so viel Geld gekostet hätte, als zu Anfang der 70-er Jahre die Wahl in Szent-Gabre, zum Beweise der behördlichen Gewaltthätigkeit — so verkündeten es oppositionelle Blätter — werde die Adresse eine endlose Reihe von Fällen anführen. Und sie führt einen einzigen: die abgeklatschte Drakoffy-Affäre. Glücklich ist das Land, wo die Opposition sich zur Erbringung des Beweises für die Corruption der Verwaltung einen großen Apparat in Bewegung setzt und an den Stufen des Thrones einen einzigen Fall vorzubringen vermag! Einen Fall, der seit Wochen die ausschließliche geistige Nahrung der verbündeten Gegner ist.

Doch auch andere Dinge bringt die Adresse vor: die Fabel der Partecassa mit den drei Millionen. Daraus, daß der Ministerpräsident die Berechtigung der Partecassa betonte, folgt noch nicht, daß dadurch die Befreiung mit Geld zum Verwaltungssystem und Verwaltungsprincip erhoben wird; denn der Ministerpräsident verstand und konnte nur darunter verstehen, daß die Partecassa berechtigt sei, nur die durch das Gesetz gestatteten constitutionellen Ausgaben zu decken. Wer in diese Aeußerung des Ministerpräsidenten nach „Recht“ abhört, überläßt die öffentliche Meinung, um so weniger die Krone irreführen.

Kann die Opposition ihr, die materiellen Interessen des Landes, das Ansehen Ungarns und die parlamentarische Ordnung so schwer schädigendes und compromittirendes Vorgehen mit keinen stärkeren politischen und sittlichen Gründen, als mit der von Hobossy und Genossen verfaßten Adresse erklären, dann wird sie von der Berechtigung ihres Auftretens nicht einmal einen jungen Späßen, geschweige denn den über den niedrigen Quastkreis der Partecipolitik hochgehobenen constitutionellen Factor: den Gegenstand der schwärmerischen Liebe und Verehrung aller Bürger dieses Landes, die Krone überzeugen.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 30. November.

Unter dem 28. d. schreibt uns unser Budapest-er Correspondent: Die durch Obstruction oppositionell fortgesetzte Angriffstactik nöthigt zur eigenen Bertheibung Mitglieder der liberalen Partei, ausführender Rechtefertigungen in Anspruch zu nehmen und somit ist es leider immerhin möglich, daß es vor dem Ende der eben beginnenden Woche über die Inedemnitätsfrage nicht zur Abstimmung kommt. Was übrigens die volkswirtschaftlichen Ausgleichsfragen anbelangt, berichten wir gerne, daß unter günstigen Auspicien die hier zunächst interessirten Wiener Minister bereits

übermorgen in Budapest eintreffen, um die so wünschenswerthe Vereinbarung beider Cabinete zu discutiren, wobei die Verlingerung des gegenwärtigen Zustandes in Aussicht zu stehen scheint. Auf dem schon früher angebotenen Wege hofft man in liberalen Kreisen, einem erwünschten Ziele näher zu gelangen. Die Ausdauer dieses so unverantwortlich angeführten Ministerpräsidenten muß im Interesse des Parlamentarismus von uns selbst, wie auch im Interesse der Gesamtmonarchie würdigend anerkannt werden. Ein Sieg der terroristisch herrschenden Minorität ist gegenüber unserem durch und durch constitutionellen Monarchen rein undenkbar.

Eine in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses zur Berlesung gebrachte Zuschrift des Ministers des Inneren theilt mit, daß anlässlich der Jahreswende der Thronbesteigung Sr. Majestät am 2. December in der Budapest-er Kathedrale ein feierlicher Gottesdienst celebrirt wird. In Verbindung hiermit schlägt der Präsident Szilagyi vor, das Haus möge an diesem Tage keine Sitzung halten und es möge in das Protocoll aufgenommen werden, daß das Haus, tief durchdrungen von den Gefühlen der Anhänglichkeit und Huldigung für den gekrönten König, seine innigste Freude und die huldigen Wünsche protocolarisch verewige. (Bestehte Zustimmung.) Franz Kossuth spricht gegen den Antrag des Präsidenten und sagt, Ungarn könne die Jubiläum nicht begehen, da der Regierungsantritt in Ungarn im Jahre 1867 erfolgte; er weist darauf hin, daß auch Oesterreich im Jahre 1892 nicht am 25-jährigen Krönungsjubiläum theilnahm. Redner's Partei sei auch von Liebe und Huldigung für den Monarchen erfüllt, doch könne sie den Antrag nicht annehmen. Redner beantragt den Uebergang zur Tagesordnung. Auch Szalay ist gegen den Antrag und verlangt die Zurücklegung des Antrages. Ministerpräsident Banffy erklärt, die Regierung halte fest an dem eingenommenen Standpunkte, daß eine Berlesung des Staatsrechtes durch das Haus nicht stattfinden, wenn es der Freude und dem Danke Ausdruck verleihe. Er stimmt entschieden dem Antrage des Präsidenten zu. (Beifall rechts, Lärm links.) Nachdem mehrere Oppositionelle gesprochen, verlangt die Opposition namentliche Abstimmung über den Antrag Szalay's und Vertagung derselben auf morgen. Sodann folgt Verhandlung der Immunitäts-Affäre Rakoffy's. Banffy beantragt die Verhandlung derselben am Samstag. Die Redner, Knyaz, und Angekommene-geordneten Gabriel Jeyl eine Petition gegen die Obstruction im Abgeordnetenhause einreichen. Die Petition ist von zahlreichen Wählern aller Parteien und Nationalitäten unterschrieben.

Die städtische Repräsentanz von Baja hat mit 26 gegen 12 Stimmen beschlossen, an das Abgeordnetenhause gegen die Obstruction eine Repräsentation zu richten.

Die „Wiener Abendpost“ schreibt: Die Montagsblätter leiten mit Feierlichkeiten die Jubiläumswache ein. Sie präladiren dem Feste des Kaisers und seiner Völker in begeisterten Betrachtungen, die den Tugenden des Monarchen als Mensch und als Regent huldigen und mit gerechtem Hochgefühl des Unterschiedes zwischen einst und jetzt gedenken. Hier und dort knüpfen sich an den festlichen Moment Ausblicke auf die historische Lage der Monarchie im Inneren und nach außen und überall klingt der Wunsch an, des Kaisers Jubelfeier möge zum Ausgangspunct einer friedlichen Gestaltung im Inneren werden.

„Narodni Listy“ schreiben: Die Erwartungen der Optimisten haben sich nicht erfüllt. Kein Ausgleichspunct kann bis Ende December erledigt werden. Die Dinge reifen daher der Entscheidung entgegen, nicht nur rücksichtlich der Ausgleichsvorlagen, sondern in Bezug auf das Parlament überhaupt. Die Zeit der Schonung und Rücksicht, die das Cabinet im Hinblick auf den 2. December sich auferlegt hat, geht ihrem Ende entgegen, und dem selbstbewußten Ministerium fällt die Aufgabe zu, seine Consequenzen daraus zu ziehen, daß das Parlament sich auflösen und nur die Vorlagen über die Dienerehälter, den Vertrag mit Japan und die Localbahnen erledigen will. Es ist eine untergeordnete Sache, ob die Obstruction wegen

Feuilleton.

Wie es endete.

Roman von Maria Theresia May, Verfasserin des preisgekrönten Romans „Unter der Königinstanne“.

(46. Fortsetzung.)

Gertrud wandte sich ab; ihr graute vor solch' einem Haß. „Ich bin sicher“, entgegnete sie mit zitternder Stimme, „daß der Vater nicht so harten Herzens gewesen wäre, wie Du. Er hätte, so wie ich, nicht den traurigen Muth gehabt, die letzten Augenblicke einer Sterbenden zu verbittern.“ „Es würde gar nichts dabei gewesen sein“, sagte Friederike Rejnert höhniisch. „Doch genug, wir Beide sind fertig mit einander. Auf die Ehre, eine Gräfin Landskron bei mir zu empfangen, verzichte ich!“ und mit einer gebietenden Geste streckte Friederike Rejnert die schmale, magere Hand aus und deutete nach dem Ausgang des Gartens.

Eine tiefe Röhre zog über das Antlitz der jungen Frau. „Einen Augenblick noch, Tante“, sagte sie gelassen, „dann will ich Dich gleich von meiner Gegenwart befreien. Sage mir nur, was ich hätte thun sollen, als ich erfuhr, daß mein Mann nicht der Maler Kronau, sondern der Graf Landskron war.“

„Sofort zu mir zurückzukehren, selbstverständlich!“

„Wenn ich Herbert aber liebte?“

„Die Tochter Georg Rejnert's kann keinen Aristokraten lieben, das freit wider den Willen ihres Vaters, wider seine Anschauungen, wider die Erziehung, die er ihr gegeben hat.“

„Rimm aber an, daß ich trotzdem, sagen wir das Unglück hätte, Herbert zu lieben.“

„Das Unglück, ja. Dann hättest Du die Kraft haben müssen, diese Liebe zu bekämpfen, um der Pflichten willen, welche Du Deinem Vater schuldest. Niemals würde er sein Kind als die Gattin eines Aristokraten

haben wollen. Und ich selbst denke genau so, wie er. Du hast Dich von uns getrennt, da Du eine Landskron wurdest; wir haben keine Gemeinschaft mehr mit Dir. Ja, lieber tot möchte ich Dich gesehen haben, als so obtrünnig von Allem, was wir Dir in die Seele gepflanzt haben; lieber tot, als die Frau eines Aristokraten!“

Ein schmerzliches Lächeln zuckte um Gertrud's Mund. „Genau dasselbe soll die Großmutter gesagt haben, als ihre Tochter meinem Vater folgte, und dasselbe sagte die Gräfin Landskron, da ihr Sohn mich in's Haus brachte. Ich danke Dir, Tante, denn ich weiß ich, was das Rechte ist. Du hast auf Deinem Standpunkte genau solche Vorurtheile, wie die Mehrzahl der Adligen auf dem ihrigen, und Du bist genau so unbarmherzig und unversöhnlich, wie viele von ihnen.“

Betroffen schaute Friederike Rejnert ihre Nichte an, doch ihre Stimme klang höhniisch wie zuvor, als sie entgegnete: „Du hast vor einem Jahre noch anders gesprochen. Hat Dich Dein Wappen so zahm gemacht? Du vergißt, daß bei uns die Sachen anders liegen. Der Aristokrat meinte herabzusehen, als er sich mit der Bürgerlichen verband.“

„Tante“, rief Gertrud empört, „Du weißt nicht, was Du sprichst, wenn Du meinen Mann schmäht. Herbert ist der beste, uneigennützigste und edelste Mann von der Welt, und er liebt mich, viel mehr, als ich es verdiene. Es ist wahr, daß er ein Unrecht gegen mich begangen hat, aber er that es aus Liebe zu mir, und ich habe es ihn schwerer büßen lassen, als es seine Schuld verdiene. Ich bin unfreundlich und undantbar gegen ihn gewesen, ich habe ihn gequält mit meiner Kälte und mit meiner mürrischen Laune, und er hat nie ein böses Wort für mich gesagt. Will nimmer ermüdender Güte und Schonung, mit rührendem Zartgefühl hat er mich gewahren lassen, wie ein ungezogenes Kind, das man durch liebevolle Geduld wieder zur Vernunft bringt. Die schrecklichen Tage am Krankenbette der Großmutter haben mich erst zur Erkenntniß meines Unrechtes gebracht; wenn ich noch schwankend gewesen war — hier die Stunde am Grabe meiner Eltern und besonders jetzt Deine Barmhertzigkeit, Tante, haben mich erkennen lassen, wie sehr ich ihn liebe!“

„Du hast ihn gequält, und er ist immer gleich gut gegen Dich gewesen?“ fragte die alte Frau mit ungläubigem und unheimlichem Lächeln. „Du Märren, Du Thörin, daß Du an seine Liebe glaubst. Aber was wirst ihr zahmen Seelen überhaupt von Liebe?“ — Starr blickten die Augen, in denen es seltsam funkelte, in's Weite, der Mund mit den schmalen Lippen öffnete sich und ließ die weißen festen Zähne sehen, die Arme sanken schlaff an den Seiten des Körpers herab.

Ein Grauen schüttelte die junge Frau, als sie auf die entsetzlich Entsetzte blickte. „Tante, Tante, was ist Dir?“ rief sie angstvoll und sah eine der kalten weißen Hände.

Da schien Friederike Rejnert aus ihrer Startheit zu erwachen. Hastig entließ sie der jungen Frau ihre Hand und berstete sie an: „Geh, was willst Du noch bei mir? Die Aristokratin, die Abtrünnige hat hier nichts zu suchen, ich bleibe treu meiner Liebe und meinem Haß.“

„Ja, Tante, gehen will ich, aber zuvor muß ich Dir noch die Versicherung geben, daß ich Dir an Consequenz nicht nachzusehen glaube. Auch ich bin treu — zwar nicht meiner Liebe, denn sie ist mir eigentlich erst vor Kurzem so recht in ihrer ganzen Fülle klar geworden — auch nicht meinem Haß, denn auch zu dem kann ich mich nur auf Momente aufschwingen — aber mir selbst bin ich stets treu geblieben. Ich habe immer nur gesprochen, was ich fühlte, und gefühlt, was ich wußte. — Und nun will ich Dich verlassen, und vielleicht werden wir uns nicht wieder sehen, Tante! Laß mich nicht so von Dir gehen! Ist Dein Herz denn wirklich gestorben an dem Verrath eines Unwürdigen? Verschließ' Dich doch nicht gegen jedes weidere Gefühl, und laß Dich von mir, Deiner einzigen Verwandten, mit Liebe empfangen. Mein Herz ist ja voll Dank für Dich; erst draußen in der Welt habe ich ja empfunden, was Du an mir gethan hast, und kindliche Zuneigung ist es, die mich zu Dir hergeführt hat.“

Wie ein sprudelnder Quell waren die Worte über die Lippen geflossen — an dem verhärteten Sinn Friederike's waren sie anscheinend eindrucklos vorüber gerauscht. Sie hatte ihre Arbeitsrequisiten wieder sorglich fortirt und auf's neue zu fäden begonnen, sie hatte ge-

der Postulate, oder wegen der Sprachenverordnungen wieder aufgenommen wird. Die Obstruktion ist wieder im Anzuge, gleichgiltig, aus welchem Grunde. Darum darf das Parlament nicht weiter beisammen bleiben.

In unterrichteten Kreisen wird beklagt, daß die in's Auge gefaßten Unterhandlungen über die gegenseitige Abgrenzung der Rechtsphären Englands, Frankreichs und Egyptens im Gebiete der oberen Nil, auf welche der englische Schatzkanzler Sir Michael Hicks Beach in seiner Edinburgher Rede hinwies, sofort nach dem Amtsantritte des neuen französischen Botschafters am Londoner Hofe, Herrn Paul Cambon eröffnet werden sollen.

Sitzungen der Generalversammlung der sächsischen Universität.

Hermannstadt, 29. November.

Vorsitzender Obergespan Comes Gustav Thalmann eröffnet am 9 Uhr die

Sitzung der Generalversammlung der Siebenbürger. Schriftführer Universitäts-Secretär Karl Bod verliest das Protocoll über die Sitzung vom 26. d. M.

Dasselbe wird beglaubigt. Der von Roth vortragende Bericht in Angelegenheit der Exploitation der Siebenbürger-Waldungen wird zur Kenntniß genommen und das Centralamt ermächtigt, in dieser Sache im Einvernehmen mit der Exploitations-Commission entsprechende Beschlüsse zu fassen.

Der Bericht der Concurirungs-Commission (Referent Simon) wird, da beide Classen in größter Ordnung befunden worden sind, zur Kenntniß genommen.

Dem Besuche der Section Hermannstadt des siebenbürgischen Karpathen-Vereines um Verlängerung der Frist zur Rückzahlung eines Darlehens (Referent Konnerth) wird Folge gegeben.

Die Fortschrittsrechnung, welche 957 Kronen 63 Heller Einnahmen, 941 Kr. 90 Pf. Ausgaben, folglich einen Cassareiß von 15 Kr. 73 Pf. aufweist, wird über Antrag des Referenten Dörz genehmigt und dem Rechnungsleger das Absolutorium ertheilt.

Auf Grund des Berichtes des Forstmeisters Mangefius wird dem Antrage des Referenten Dörz gemäß der Bau eines Forsthauses im Zood-gebiet bewilligt.

Dr. Bruckner trägt vor den Nachweis über die Durchführung des 1897-er Budgets der Siebenbürger-Cassa, wonach das Rein-Activum 2,630,763 Kr. 54 Pf. beträgt und gegen das Vorjahr eine Vermehrung von 38,430 Kr. 46 Pf. aufweist. — Der Durchführungsnachweis wird genehmigt.

Derselbe Referent trägt vor den Bericht des Centralamtes betreffend das Budget der Siebenbürger-Cassa für das Jahr 1899.

Dasselbe wird den Anträgen der Finanzcommission gemäß wie folgt festgestellt:

Table with 2 columns: Einnahmen, Ausgaben, Ueberschuß. Values: 152763 Kr. 67 Pf., 152617 „ 70 „, 145 Kr. 97 Pf.

Vorsitzender schließt hierauf die Sitzung und eröffnet die Sitzung der Generalversammlung der sächsischen Universität.

Das Protocoll über die Sitzung vom 26. d. M. wird gelesen und beglaubigt.

Dr. Teutsch beantragt aus Anlaß des fünfzigjährigen Regierungs-Jubiläum die Adressen an Allerhöchstdenelben zu richten.

Wird einstimmig angenommen und das Centralamt damit betraut, die Adresse in geeigneter Weise an die Stufen des Thrones gelangen zu lassen.

Gustav Arz berichtet über die Rechnungen betreffend das Schülerheim der Mediascher landwirthschaftlichen Lehranstalt. — Die Rechnungen werden für richtig befunden und wird dem Director Foramitti das Absolutorium ertheilt.

In demselben Sinne werden die von demselben Referenten zum Vortrage gebrachten, auf dieselbe Anstalt bezüglichen Berichte betreffend verschiedene Rechnungen erledigt.

Hudaker trägt vor den Bericht des Centralamtes betreffend die Notars-Bildungsschule.

Um den Intentionen des Ministers zu entsprechen, wird das Organisations-Statut nochmals durchberathen, ferner werden die beantragten Stellen gestrichen, beziehungsweise abgeändert, schließlich — nachdem zum Gegenstande Dr. Bruckner, Dr. Bacurar, Konnerth, Albert Arz das Wort genommen — eine Vorstellung um Genehmigung des nunmehr abgeänderten Operates an das Ministerium des Innern angenommen. In Anbetracht der Genehmigung des abgeänderten Statuts werden zu Mitgliedern des Curatoriums Dr. Wolff, Konnerth, Nicolaus und Roth gewählt.

Hauptsächlich die letzten Sätze überhört und ungläubig für sich den Kopf geschüttelt. Als Gertrud endlich schwieg, wandte Friederike ihr den Kopf zu, langsam hob sie den rechten Arm und wiederholte nur laut und eifrig: „Sch!“, dabei nach dem Auszuge weisend.

Gertrud mußte umkehren; zögernd und mit schweren Herzen verließ sie ihr Vaterhaus; sie wußte, daß sie die einsame, verbitterte, nur dem Gräbels über ihre traurige Vergangenheit lebende alte Frau nie wieder sehen würde.

Und doch war es gut, daß sie hier gewesen war; es hatte dieser letzten Begegnung bedurft, um Gertrud klar zu zeigen, daß sich eingewurzelte Ibschichte Borurtheile nicht nur auf der Seite der „Bornehmen“ fanden, und daß der gute moralische Mensch sich in allen Dingen nach reiflicher Prüfung sein eigenes Urtheil bilden und demgemäß dann handeln mußte. Nachdenkend wandelte sie den schönen Weg über die Elisabethpromenade nach Hofstein zu. Sie hoffte, die leichte Ermüdung würde ihr wohl thun, denn die Erschütterung der letzten Stunde hatte ihre Stirn glühen, ihre Pulse hämmern gemacht. Langsam schritt sie dahin; aber so herrlich sich hier auch Bild im Bild der großartigen Natur vor ihr entrollte, sie vermochte zuerst nicht davon zu sehen; zu gewaltig mochten die Gedanken in ihrer Seele, und ihr Empfinden war ein schmerzlich bewegtes.

Jetzt, als die junge Frau auf der um diese Zeit wenig belebten Elisabethpromenade hinschritt, trat ihr jedes Wort, das Herbeib in der letzten Zeit zu ihr gesprochen, mit erschreckender Deutlichkeit in's Bewußtsein. War es denn möglich, daß derselbe Mann, der so heiß um sie geworben, der in Taormina noch sie mit glühender Bärtlichkeit umgeben hatte, der die ersten Wochen in Landstetten noch mit jedem Blick bei ihr um Vergebung gekämpft hatte, in kurzer Zeit sich so verwandelt hatte, daß er nunmehr Gleichgiltigkeit, ja vielleicht Abneigung, gegen sie empfand? Sie blieb einen Augenblick stehen und brüdete das Taschentuch an ihre Lippen; sie vermochte nicht weiter zu gehen, so heftig klopfte ihr Herz bei dieser Vorstellung, und reuig gestand sich ihre ehrliche Seele, es wäre ihre Schuld gewesen, ganz allein ihre Schuld.

„Sind Sie es, sind Sie es wirklich, meine liebe Gräfin Landskron?“ lönte in diesem Augenblicke eine breite Stimme an ihre Ohr, und von einer Bank, die halb im Gebüsch verborgen stand, erhob sich eine starke kleine Frau, gleich Gertrud in Trauer gekleidet; aber es war ein sehr pompöser, mit glühenden Zetperlen behängter Traueranzug, den die Dame trug. (Fortsetzung folgt.)

Die Berichte und Rechnungen der Bistriker Ackerbauerschule (Referent Johann Teutsch), dann die der Marienburger Ackerbauerschule (Referent Kramer) werden zur Kenntniß genommen, die Rechnungen, als richtig erkannt, genehmigt, in Verbindung damit die einschlägigen Anträge der Schulcommission zum Beschlusse erhoben.

Der von Dr. Gerfurth vortragende Bericht des Hermannstädter Magistrats betreffend die Erweiterung der Archivalocalitäten, desgleichen der Concurirungsbericht (Referent Nicolaus), dann der Bericht des Reichs-Stipendisten Hermann Nikolaus (Referent Simon) werden zur Kenntniß genommen.

Roth trägt vor den Bericht des Centralamtes in Angelegenheit der Befehung der Universitäts-Concipisten-Cassa. Mit sämmtlichen Stimmen wird Ludwig Frick gewählt und derselbe vorläufig auch mit der Beforgung der Cassa Controlor-Geschäfte betraut.

Lehrer trägt vor den Bericht des Centralamtes mit Vorlage der Gewerbe-Schul- und Reichs-Stipendien-Gesuche.

Die zwei Reichs-Stipendien zu je 200 fl. werden dem Schlosser-Gehilfen Friedrich Ungar aus Arbeggen und dem Tischler-Gehilfen Daniel Krampf aus Agnetshelm, drei Gewerbe-Schulstipendien zu je 50 fl. an Mathias Kir, Johann Piringer und Johann Lutsch verliehen, — die Berichte selbst zur Kenntniß genommen.

Nach der von demselben Referenten mitgetheilten Zusammenstellung der 1897/98-er Gewerbe-Schul-Jahresberichte hatten die von der sächsischen Universität unterstützten Gewerbe-Lehrerschulen im vorigen Schuljahre folgenden Schülerstand: Hermannstadt 657, Kronstadt 569, Schäßburg 164, Bistritz 257, Mediasch 188, Müßbach 160, Broos 130, Reps 113, Agnetshelm 132, zusammen 2370.

Konnerth trägt vor die eingelangten Dotationsgesuche. Ueber Antrag der Finanzcommission werden folgende Beträge votirt: dem Vereine für siebenbürgische Landeskunde 300 fl.; der gr.-or. Kirche in Müßbach 200 fl.; der ev. Kirche in Bistritz 200 fl.; der ev. Kirche in Kronstadt 300 fl. (für die Kinderärztinnen-Bildungsanstalt); der gr.-or. Kirche in Broos 200 fl.; dem Verein für Naturwissenschaftler 200 fl.; dem ev.-ref. Kun-Collegium in Broos 500 fl.; der ev.-ref. Kirche in Hermannstadt 100 fl.

Dr. Bruckner trägt vor den Nachweis über die Durchführung des Budgets der Universitäts-Cassa für das Jahr 1897.

Der Nachweis, welcher ein reines Activum von 3,956,011 Kr. 41 Pf., daher gegen das Vorjahr eine Vermehrung von 6,612 Kr. 09 Pf. ergibt, wird zur Kenntniß genommen.

Dr. Bruckner trägt vor den Bericht des Centralamtes über den 1899-er Voranschlag der Universitäts-Cassa.

Im Sinne des Antrages des Referenten werden die Einnahmen mit 178263 Kr. 17 Pf. die Ausgaben mit 178196 „ 25 „ daher mit einem Ueberschuß von 66 Kr. 92 Pf. eingestellt.

Vorsitzender schließt hierauf die Session mit folgender Rede:

„Wohlthätige sächsische Universität!“

Die Arbeit der heutigen Generalversammlung ist nun beendigt und die gefaßten Beschlüsse, sowie die Budgets für das kommende Jahr 1899 werden im Sinne des Gesetzes und der Geschäftsordnung der hohen Regierung unterbreitet, sodann nach Erhaltung der höheren Entscheidung vom Centralamte durchgeführt werden.

Die wohlthätige sächsische Universität hat auch diesmal gezeigt, daß sie neben voller Wahrung der gemeinamen Interessen und der ungeschmälerten Aufrechterhaltung bestehender Dotationen und Vermögensanlagen darauf bedacht war, einerseits die Einkünfte der Cassen zu vermehrern, andererseits auch die Mittel zu beschaffen, welche für die verschiedensten Zwecke — den Hilfsbedürfnissen ohne Unterschied bereitwillig beizustehen, sowie zur Förderung humanitärer und cultureller Zwecke und zur Unterstützung von Schulen und Bildungsaufgaben beizutragen.

Empfangen Sie, hochgeehrte Herren, meinen wärmsten Dank für die umsichtige und wohlwollende Erledigung Ihrer Arbeiten und lassen Sie mich dem Wunsch Ausdruck geben, daß ein gütiges Geschick friedlich auch im nächsten Jahre Alle wieder hier zusammenführen möge.

Und so schließe ich die heutigen Sitzungen der sächsischen Universität und der Siebenbürger.“ (Langanhaltender Beifall und Hochrufe.)

Sectionen-Versammlung der Section Hermannstadt des siebenbürgischen Karpathenvereines.

Die am 26. d. Mts. abgehaltene Sectionen-Versammlung unserer Karpathenvereines-Section bot den leider, wie gewöhnlich nur äußerst spärlich vertretenen „Betreuen“ wieder eine ganze Reihe von Mittheilungen aus dem Verlaufe der letzten Saison, viele erfreuliche — aber auch solche weniger angenehmer Natur.

Wir haben in folgendem das Bemerkenswerthe aus dem Berichte des Obmannes hervor:

Der Touristenverkehr war während der abgelaufenen Saison im Ganzen mittelmäßig und hinter dem Vorjahre nicht zurückbleibend; namentlich zeichneten sich die Monate August und September durch stetigen, wenn auch nicht massenhaften Besuch der Hütten aus. Die Besucheinbuße während der Vereinstage in Kronstadt wurde wieder weit gemacht durch ein verstärktes Zustromen von Fremden, namentlich reichsdeutschen Gästen, nach Beenigung derselben.

Unter diesen waren der Section besonders zwei, Herr Dr. Gutwässer aus Hamburg, der neuer zum vierten Mal durch unsere Berge streifte, und Herr Schulzath Dr. Rohmeier aus München, der 26 Tage in denselben weilte, als liebe alte Gäste willkommen.

Die Beschäftigungen an der Präbör-Hütte wurden beendigt; die neugedachten 2 Schlafräume sind sehr nett, hell und dabei gut heizbar, so daß sie einen sehr angenehmen Aufenthalt gewähren, während durch dieselben das Hüttenzimmer zu ebener Erde so entlastet wurde, daß noch ein zweiter großer Spisestisch aufgestellt werden konnte. Durch Nachschaffung einiger Korbhaarpöster im nächsten Jahre wird die Hütte über 25 complete Betten verfügen und als Muster einer gut ausgestatteten, bequemen Hütte gelten können.

Bergmarkierungen wurden theils neu angelegt, theils aufgeführt: durch den Obmann von der „Hohen Rinne“ über Riu Sadului—Plau Mancului zur Präbör via Paltina—Caprareata—Ser—Vertopol—Scharte—Podragu—Ser—Vistea mare—Ucia mare—Verfu Illerescu—Burgenthal nach Jeneß. Bei dieser Kammerwanderung hat sich der Führer Johann Roth so lobenswerth gehalten, daß er über Antrag des Obmannes in die höhere Kategorie der Führer befördert und ihm für heuer außer der systematischen Jahresremuneration noch eine Prämie von 5 fl. zugesprochen wurde.

Ueberschall eine Remuneration von 5 fl. wurde dem Vertrauensmann der Section, Martin Schuster in Talmatsch, bewilligt, während der Witwe des verstorbenen Führers Zacharie Pop in Delath ein Unterstützungsbeitrag von 10 fl. aus der Sectionscasse ausgesetzt wurde, drin sie dringend bedurfte. Dieser Führer, einer der intelligentesten, der außer seiner Muttersprache auch die deutsche Sprache in Wort und Schrift beherrschte und gewiß allen Gästen der Colonie Bistrea in freundlicher Erinnerung, verließ im Laufe des Sommers in der Nähe des Eibin-Sees in Erfüllung seiner Pflicht als Führer und Träger und hinterließ keine Familie in dinstigen Verhältnissen. Diesen Umständen Rechnung tragend, wurde eine Sammlung zu Gunsten der Familie beschlossen und auch gleich unter den Anwesenden

eingeleitet, welche 10 fl. ergab. Diefelbe soll im Kreise der Sectionenmitglieder fortgesetzt werden; möge sie ein, der Verdienste Pop's um die Section würdiges Resultat liefern.

Der Regoi-Hüttenwächter erhielt für kleinere Arbeiten am „Drachensteig“ 6 fl. zugesprochen, mußte dagegen wegen unbefugten Verlassens der Hütte mit einer Strafe von 5 fl. belegt werden. Aus der gleichen Ursache verfiel der Präbör-Hüttenwächter — bei mehrmaliger Uebertretung — in eine Strafe von 15 fl.

In die Regoi-Schuhhütte wurde nach Sperrung derselben eingebracht, leblich wegen Erlangung einer besseren Unterfaust, als sie die Wächterhütte bietet; zurückgelassene Jagdpatronen lassen auf die Thäter schließen, deren Erwirrung der Gendarmarie übertragen wurde.

Die Terrainkarte des Sectionengebietes ist vom militär-geographischen Institut noch nicht geliefert worden, vor Beginn der nächsten Touristenjahre aber nunmehr mit Gewißheit zu erwarten.

Die von der Firma Vaeder der Section überlassenen Stadtpläne von Hermannstadt sind entsprechend abjustirt worden und gelangen zum Preise von 5 Kr. per Stück zur Ausgabe. Der Abzug an Postkarten blieb gleich lebhaft, wie im Vorjahre, so daß an neue Ausgaben gedacht werden mußte. Aus dem Sectionengebiet wurden neue photographische Aufnahmen gemacht und sind die betreffenden Bilder in den Schuhhütten und im Buchhandel erhältlich.

Uebrigens im Vorjahre in Goozd, soll auch heuer wieder seitens der Section eine Christbeisehung für arme Schulkinder, und zwar diesmal in Reichelsberg durchgeführt werden. Spenden an besitzten, jedoch noch brauchbaren Schuh- und Bilderbüchern, Schulerquisiten etc. nimmt die Sectionslitung dankend entgegen.

Zufolge Beschlusses der letzten Sectionenversammlung wurde von der Sectionslitung an den Handelsminister das Ansuchen gestellt:

- 1. auf der Bahnstrecke Altbräu—Roth-nishurmpaß (Landesgrenz) die Fahrpreise zu ermäßigen; 2. außer an Sonn- und Feiertagen auch noch an einem Wochentag einen Zug, der von der Landesgrenze abgehend, in Talmatsch den Anschluß an den nach Hermannstadt verkehrenden Zug finden würde, einzufügen; 3. die langen Aufenthalte in Talmatsch und Borcesti (Verestorony) abzukürzen und 4. für die Strecke Hermannstadt—Rothenthurmpaß und retour directe Wagen einzuführen.

Das Einkehren bezüglich des 1. Punktes — noch im April besorgt — hatte den Erfolg, daß der Preis für Borcesti auf die Hälfte reducirt wurde, während durch Fahrpreisermäßigungen, die aber erst in der zweiten Hälfte des September erschienen, eine weitere Verbilligung ermöglicht werden sollte. Nachdem es aber gescheit ist, Karten in Abschnitten Hermannstadt—Talmatsch und Talmatsch—Landesgrenze zu lösen, wodurch die Fahrt II. Classe auf 52 Kr. zu stehen kommt, während der entsprechende Fahrpreis 54 Kr. kostet, sind die Fahrpreisermäßigungen in der Praxis gegenstandslos geblieben.

Der Abendzug im Anschluß an den Borcer Zug wurde auch für Wochentage bewilligt, wenn die Fahrkarten einen Erlös von 53 fl. ergeben würden, während die Einführung unmittelbarer Wagen für die nächste Saison in Aussicht gestellt erscheint.

Dem Einkehren der Section ist wohl mit zugesprochen, daß die geplante Auflassung des Schneezuges Alvincz—Budapest wieder fallen gelassen wurde und somit Hermannstadt diese günstige Schneezugverbindung erhalten geblieben ist, während die Ausgabe von Karten mit zonenmäßiger Berechnung von Hermannstadt auch über Alvincz und die Möglichkeit der Aufgabe von Gepäc über diese Route direct an die Endstation eine Folge des bezüglichen Beschlusses der Section ist.

Nach diesen Mittheilungen referirte Mitglied W. Drendt über die vorgenommene Revision der Sectionenrechnung pro 1897 und beantragte

Im Namen der zur Auflassung eines Platzes für die Steinbrücke gewählten Commission berichtete Johann Obmann-Vertreter Mangefius, daß die Mitglieder dieser Commission sich einstimmig und nach gründlicher Prüfung des Terrains für die Landung im Budaer als Standort für die Steinbrücke entschieden hätten, weil dieser Platz sowohl für die Tour Regoi—Buda, als auch für die Kammerwanderung und für die Vunetore-Besehung der denkbar günstigste sei und andererseits leicht übermacht und mit Holz und Wasser versehen werden könne. Die Sectionenversammlung nahm den Bericht zur Kenntniß und übertrug die weiteren Vorarbeiten der Hüttenbaucommission.

Schließlich referirte Schriftführer Rißling das Turbau auf der „Hohen Rinne“ betreffend, daß der Besuch heuer ein zufriedenstellender gewesen sei, wenn auch die Zimmer nicht immer in vollem Maße ausgefüllt gewesen wären. Hingegen sei die Frequenz der Touristen gegen das Vorjahr bedeutend gestiegen. Das wichtigste Ereigniß der Saison bildete die Einweihung des Militärlagers, bei welcher Gelegenheit die Section durch den Obmann-Vertreter vertreten war. Im Laufe des hiesigen Herbstes wurde die Lösung der so überaus wichtigen Turbauwegfrage energisch in die Hand genommen.

Die Section erwarb eine Wiesenparzelle auf dem „Valare“, welcher von dem neu anzulegenden Weg daselbst durchschnitten werden sollte, die Nachbarn erklärten sich zu Grundabtretungen bereit und so konnte die Verlegung des überaus schlechten Wegtheils bei der Viehränke am Valare in Angriff genommen und auch in einem bedeutenden Theil in entsprechend solider Weise ausgeführt werden. Noch im Laufe dieses Herbstes gelangt die Wegstrecke bis zum ehemaligen Conrab'schen Forsthaus zur Vollendung. Die ungleich schwierigere Aufgabe, eine geeignete Wegtrasse aus dem Mengenthal bis auf den Valare zu finden, auszubauen, wird ihre Lösung durch die, damit hohen Preis betraute technische Truppe finden, was auch im Laufe des nächsten Sommers geschehen dürfte, worauf das so sehr bald erstrebte Ziel einer bequemen Verbindung mit dem Turbau erreicht sein wird.

Auch diesmal schloß die Sitzung mit Verlesung einer Reihe von neu in die Section Eingetretene: Michael Jager sen.; Michael Jager jun.; Albert Bruckner, Privatier; Oscar Stube, l. und l. Rittmeister; Johann Bierlich, l. und l. Lieutenant; Hugo Rißner, l. ung. Major; Karl Jager, Kaufmann; Friedrich Herenz, Lederhändler; Adian Schuster, Professor, Wien; Rudolf Gorik, l. und l. Lieutenant; Emil Zank, Comitats-Oberförster, Fogaratsch; Heinrich Bergleiter, Sparcassa-Direktor; Franz Franz, l. und l. Militär-Intendant; Dr. Theobald Fischer, Universitäts-Professor, Warburg; Thomas Reiner, Schulamts-Candidat; Baron Georg Woffilo, Gutsbesitzer, Berghomet (Bukovina); Excellenz FML. Carl Cerri, Commandant der 16. Infanterie-Regimentsdivision; Michael Glaty, Professor; Dr. Ernst Risch, Arzt; J. Karl Risch, Kaufmann, Giresola; Ernst Wöber, Apotheker, und für das Jahr 1899 Josef Bistritz, Ober-Steinbrückenwächter, A. Acpas und Dr. Arnold Böck, Advocat.

Stimmen aus dem Publicum.

Einladung.

Aus Anlaß des halbhundertjährigen Regierungs-Jubiläum Allerhöchster Majestät des Kaisers und apostolischen Königs Franz Josef I. wird am 2. December l. J., Vormittags um 10 Uhr, in der dieffen röm.-kath. Stadtpfarrkirche ein Festgottesdienst mit „Te Deum“ stattfinden, wozu der löbliche Altar-Frauen-Verein hiemit höflich eingeladen wird.

Hermannstadt, am 28. November 1898. Der Ausschuh.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 30. November

(Stauderhöhung.) Einem Budapest Telegramm des ...

(Ereignungen.) Der k. ung. Finanzminister hat den ...

(Besetzung.) Das k. ung. Ministerium des Inneren hat ...

(Zur Beachtung für das große Publicum.) Die Hermannstädter ...

(Höhere Creditanstalt in Hermannstadt.) Anlässlich der ...

(Zum Bezirks-Oberförster.) In Hermannstadt wurde ...

(Aus der Theater-Kanzlei.) Des großen militärischen ...

(Sammlung für die Volksküche und andere Zwecke der Armenverwaltung.)

(Uebereinfahren) von einem ländlichen, gegen Hermannstadt ...

(Anfichtskarten von Alt-Hermannstadt.) Die Hermannstadt im Jahre 1699 ...

(Ein Plagiator.) Mit anerkennenswerther Offenheit stellen ...

(Tod einer 105-jährigen Frau.) Am 28. d. starb in Budapest ...

(Aussagig.) Johann Mihay, Stud. der Med. am 10. October 1872 ...

(Unfälle.) Am 27. d. Abends brach in der Pilsener Glasfabrik ...

kein Verluft an Menschenleben zu beklagen. Auf dem deutschen Kreuzer „Derta“ ...

(Eine fassliche Reihe erster literarischer und künstlerischer Kräfte hat sich zur Herstellung der Jubiläumsschrift „Wien“ vereinigt, welche ...

(Kleine Mittheilungen.) Zurückgelassen wurde gestern im Administrations-Local dieses ...

(Die Eiferlust ist eine Leidenschaft, die mit Eifer sucht, was Leben schafft.)

(Der Erfolg war, obgleich hin und wieder Heiterkeit zum Ausdruck kam, kein voller, denn die Aufführung ließ an Glätte, die vornehmlich bei ...

(Die Eiferlust ist eine Leidenschaft, die mit Eifer sucht, was Leben schafft.)

(Der Erfolg war, obgleich hin und wieder Heiterkeit zum Ausdruck kam, kein voller, denn die Aufführung ließ an Glätte, die vornehmlich bei ...

(Die Eiferlust ist eine Leidenschaft, die mit Eifer sucht, was Leben schafft.)

(Der Erfolg war, obgleich hin und wieder Heiterkeit zum Ausdruck kam, kein voller, denn die Aufführung ließ an Glätte, die vornehmlich bei ...

(Die Eiferlust ist eine Leidenschaft, die mit Eifer sucht, was Leben schafft.)

(Der Erfolg war, obgleich hin und wieder Heiterkeit zum Ausdruck kam, kein voller, denn die Aufführung ließ an Glätte, die vornehmlich bei ...

(Die Eiferlust ist eine Leidenschaft, die mit Eifer sucht, was Leben schafft.)

(Der Erfolg war, obgleich hin und wieder Heiterkeit zum Ausdruck kam, kein voller, denn die Aufführung ließ an Glätte, die vornehmlich bei ...

(Die Eiferlust ist eine Leidenschaft, die mit Eifer sucht, was Leben schafft.)

(Der Erfolg war, obgleich hin und wieder Heiterkeit zum Ausdruck kam, kein voller, denn die Aufführung ließ an Glätte, die vornehmlich bei ...

(Die Eiferlust ist eine Leidenschaft, die mit Eifer sucht, was Leben schafft.)

(Der Erfolg war, obgleich hin und wieder Heiterkeit zum Ausdruck kam, kein voller, denn die Aufführung ließ an Glätte, die vornehmlich bei ...

(Die Eiferlust ist eine Leidenschaft, die mit Eifer sucht, was Leben schafft.)

(Der Erfolg war, obgleich hin und wieder Heiterkeit zum Ausdruck kam, kein voller, denn die Aufführung ließ an Glätte, die vornehmlich bei ...

(Die Eiferlust ist eine Leidenschaft, die mit Eifer sucht, was Leben schafft.)

(Der Erfolg war, obgleich hin und wieder Heiterkeit zum Ausdruck kam, kein voller, denn die Aufführung ließ an Glätte, die vornehmlich bei ...

(Die Eiferlust ist eine Leidenschaft, die mit Eifer sucht, was Leben schafft.)

(Der Erfolg war, obgleich hin und wieder Heiterkeit zum Ausdruck kam, kein voller, denn die Aufführung ließ an Glätte, die vornehmlich bei ...

(Die Eiferlust ist eine Leidenschaft, die mit Eifer sucht, was Leben schafft.)

(Der Erfolg war, obgleich hin und wieder Heiterkeit zum Ausdruck kam, kein voller, denn die Aufführung ließ an Glätte, die vornehmlich bei ...

(Die Eiferlust ist eine Leidenschaft, die mit Eifer sucht, was Leben schafft.)

(Der Erfolg war, obgleich hin und wieder Heiterkeit zum Ausdruck kam, kein voller, denn die Aufführung ließ an Glätte, die vornehmlich bei ...

(Die Eiferlust ist eine Leidenschaft, die mit Eifer sucht, was Leben schafft.)

(Der Erfolg war, obgleich hin und wieder Heiterkeit zum Ausdruck kam, kein voller, denn die Aufführung ließ an Glätte, die vornehmlich bei ...

(Die Eiferlust ist eine Leidenschaft, die mit Eifer sucht, was Leben schafft.)

(Der Erfolg war, obgleich hin und wieder Heiterkeit zum Ausdruck kam, kein voller, denn die Aufführung ließ an Glätte, die vornehmlich bei ...

(Die Eiferlust ist eine Leidenschaft, die mit Eifer sucht, was Leben schafft.)

(Der Erfolg war, obgleich hin und wieder Heiterkeit zum Ausdruck kam, kein voller, denn die Aufführung ließ an Glätte, die vornehmlich bei ...

(Die Eiferlust ist eine Leidenschaft, die mit Eifer sucht, was Leben schafft.)

(Der Erfolg war, obgleich hin und wieder Heiterkeit zum Ausdruck kam, kein voller, denn die Aufführung ließ an Glätte, die vornehmlich bei ...

(Die Eiferlust ist eine Leidenschaft, die mit Eifer sucht, was Leben schafft.)

österreichischen oder ausländischen Eisenbahnen. — Auf größere Entfernungen war der Tarif schon deshalb zu erhöhen, weil in vielen Fällen nicht einmal die Selbstkosten gedeckt wurden.

Die Erhöhung war auch deshalb notwendig, um den vielen Bedürfnissen zu begegnen, welche dadurch begangen wurden, daß Handelsstädter, besonders auf größere Entfernungen, als Gepäc aufgegeben wurden. Durch dieses Rücksichtliche wurde, abgesehen von dem Schaden, welche den Eisenbahnen erwuchs, auch der Verkehr der Personen- und Güterzüge unnötigerweise befristet.

Auch das muß noch bei dieser Tarifserhöhung erwogen werden, daß durch dieselbe die ärmeren Reisenden, welche in der Regel schwereres Gepäc nicht haben, nicht berührt werden; die Wohlhabenderen, in Wägen oder in das Ausland Reisenden, insbesondere die durch Ungarn Durchreisenden, genießen die ohnehin für große Entfernungen so äußerst billigen Personentaxi; es kann also mit Recht gefordert werden, daß diese Classe der Reisenden für ihr Gepäc eine entsprechende Gebühr bezahle. Diese Maßregel war umsomehr erforderlich, damit nicht der ohne Gepäc Reisende oder vielleicht der Steuerzahler überhaupt für die besser situierte Classe deren Gepäc bezahle.

Fremden-Liste

vom 30. November.

Hotel Nämischer Kaiser. Dan, Capriester, Laurisch, Privatier, von ...

Hotel Neudörfer. Monico, Grundbesitzer, Szentgyörgyi, Pally, Oberlieutenante, von ...

Hotel Metzger. Fene, Ministerial-Buchhaltungs-Controllor, Herbert sammt ...

Hotel Habermann. Rapp, Cassin, von Békés.

(Eingefendet.)

Seiden-Damaste 75 kr.

bis fl. 14.65 per Meter — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei in's Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Ehre, dem Ehre gebühret!

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, Rennkirchen bei Wien, wird unterm 11. August 1897 aus Wien ein Schreiben ...

Ich bin bereits 70 Jahre alt und litt seit 10 Jahren an Gelenk-Rheumatismus, ebenso an Hämorrhoidal-Knoten und konnte keine Hilfe finden. Nur Ihr Wilhelm's antiarthritischer antirheumatischer Miltreirungsmittel hat mich von meinem Leiden in 3 Wochen vollständig befreit. Ich sage Ihnen, sowie der Gattin, über deren Verich ich in der Zeitung gelesen, meinen besten Dank.

Mit aller Hochachtung

Christ. Ackermann, Rentier, Altona bei Hamburg, Reichentrafé 6.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Haupt-Depot in Hermannstadt in J. C. Molnar's Apotheke, Heltaugasse Nr. 59.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 29. November.

Table with 4 columns: Currency/Instrument, Price, Currency/Instrument, Price. Includes items like Goldrente, Kronen-Rente, St.-Eis.-Anf. i. Gold, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 29. November.

Table with 4 columns: Currency/Instrument, Price, Currency/Instrument, Price. Includes items like Gold-Rente, Kronen-Rente, St.-Eis.-Anf. i. Gold, etc.

Deutsches Theater.

Hermannstadt, 30. November.

Die Eiferlust ist eine Leidenschaft, die mit Eifer sucht, was Leben schafft. Wer kennt nicht dieses Wortspiel des Wohlthätigen M. G. Sophir?

Die Herren Bisson und Velerq demonstrieren dies in ihrem unter dem Titel „Eiferlust“ gehaltenen hier zur Erstaufführung gebrachten dreiactigen Schwanke (die Bezeichnung „Lustspiel“ muthet parvenueartig an) mit einigen wichtigen Einfällen, die den Vortheil haben, daß sie den Eindruck des nicht Erdichteten, sondern des aus dem wirklichen Leben Geschöpften machen.

Eine junge, reizende Frau macht ihrem treuen Gatten das Leben im Hause zur Hölle; in ihrer Eiferlust schmüffelt und mittelt sie Verroth und Untreue; nicht genug damit, stachelt sie eine glücklich verheiratete Freundin, schließlich die eigene Mutter zur Eiferlust gegen den greisen Vater in dem Momente an, wo die Eltern durch die Aufführung vererbeter abentheuerlicher häuslicher Scenen ihr den durch garliche Eiferlust herbeigeführten Jammer vor Augen führen und ihre Heilung herbeiführen wollen.

Sie selbst, ihre Freundin und ihre Mutter sind auf dem Sprunge, sich von ihrem Gatten scheiden zu lassen. Im rechten Momente werden die Mißverständnisse aufgeklärt — und in den Armen liegen sich nicht drei verjüngte Paare, sondern auch ein viertes, der Bruder der Eiferluchtigen, mit seiner erlorenen Braut. Als Auspruch halten nebenbei gelungene Dienstbotenkniffe her. An die „Madame Bonnard“ und den „seligen Toupinel“ Duffoo's reicht die Compagnie-Arbeit „Eiferlust“ nicht hinan.

Der Erfolg war, obgleich hin und wieder Heiterkeit zum Ausdruck kam, kein voller, denn die Aufführung ließ an Glätte, die vornehmlich bei französischen Stücken dieser Gattung eine unerlässliche Bedingung ist, gar Mangel zu wünschen übrig. Die tadelloste, gewandteste und gelibteste Leistung war die des Herrn Ferbi als Vater Moreuil. Sein Spiel war frei von allen Schwimmschwüben. — Von den übrigen Mitwirkenden wollen wir Herrn Fischer (Brunois), Fr. Weiser als Trägerin der Titelrolle, dann Fr. Kupferlich als Frau Brunois lobend erwähnen. — Die übrigen Darsteller haben keine Gelegenheit, besonders hervorzutreten. — Die genannten Inhaber der Hauptrollen wurden durch Hervorrufe ausgezeichnet. — Das Haus war schwach besetzt.

Gepäckstarif-Erhöhung.

Wom 1. Januar 1899 an tritt bei einer Entfernung von über 200 Kilometern auf allen k. Staatsbahnen eine Erhöhung des Gepäckstarifs ein. Zur genaueren Orientirung des Publicums theilen wir hier den bisherigen und den neuen Tarif mit:

Table with 3 columns: Entfernung in Kilometer, Gewicht, Preis. Shows rates for 1-55, 56-100, and 101+ km.

Der geänderte Tarif ist der folgende: Besörderungsgebühr in Gulden und für das Stück mit über 100 Klg.

Table with 3 columns: Zone, Entfernung in Kilometer, Preis. Shows rates for zones I, II, III, IV, V, VI, VII.

Wie hieraus ersichtlich, bleibt bis 200 Klm., innerhalb welcher Entfernung die Hauptmasse des Personenverkehrs (es ist nämlich die durchschnittliche Länge einer Reise nur 44 Klm.) sich bewegt, mit Rücksicht auf den vaterländischen, beziehungsweise inneren Verkehr ganz unverändert. In der Entfernung über 200 Klm. sind die Gepäckstarife auch in dem neuen Ausmaße noch immer um ein Bedeutendes billiger, als bei den

Samuel Spiesny gibt in seinem, wie im Namen seiner Schwiegermutter der Frau Katharina Bulion nur auf diesem Wege tiefbetrübt Nachricht von dem Hinscheiden seiner innigstgeliebten Gattin, der Frau

Josefine Spiesny geb. Bulion, Drechsler-Gehilfens-Gattin,

welche in ihrem 40. Lebensjahre nach langem schweren Leiden am 30. November 1898, um 5 Uhr Früh, selig im Herrn entschlummerte.

Die enselste Hülle der theuern Verbliebenen wird Freitag den 2. d., Nachmittags 3 Uhr, aus der röm.-kath. Friedhof-Kapelle zur ewigen Ruhe befristet, wozu alle Freunde und Bekannte geziemend eingeladen werden.

Hermannstadt, am 1. December 1898.

Erste bestelllich concessionierte Leichenbestattungs-Anstalt Victor Hugo Berger in Hermannstadt.

84188 V. sz.

[927] 1-1

Hirdetmény.

A nagyméltóságú m. kir. pénzügyministerium f. évi október 12-én 81062. szám alatt kelt magas rendeletével megengedni méltóztatott, hogy a nagy-szebeni m. kir. adóhivatalnál a készpénzbeli be- és kifizetések a reggeli 8 óra és déli 1 óra közötti időben teljesíthetők.

Erről a t. cz. közönség azzal értesítettik, hogy készpénzbeli fizetések teljesítésére vonatkozó órák megállapítására vonatkozó és f. évi augusztus 11-én 19052. szám alatt közzírt telt hirdetmény hatályon kívül helyezték.

Nagy-Szeben, 1898. november 21-én.

A m. kir. pénzügyigazgatóság.

Depôt Teutschischer Weine (Siebenbürger Gebirgsweine), 18 Sorten Dessert- und Tafelweine zu Original-Preisen. Tischwein, Kleinkokelhaler, naturrein. Liter 42 fr. bei [914] 2 Johann Billes, Hermannstadt. Preislisten gratis und franco.

HOFF's Malzpräparate für Schwache und Kranke.

Johann Hoff's Malz-Gesundheits-Getränk.

Bei allgemeiner Entkräftung, unregelmässigen Functionen der Unterleibs-Organe, Brust- und Magenleiden, sowie für Reconvalescenten bestbewährtes, wohl-schmeckendes Stärkungsmittel.

Preis per Flasche — 75 kr., 5 Flaschen franco um fl. 3.75.

Seit 10 Jahren oder noch länger kaufe ich bei Ihnen Ihr Malzgesundheits-Bier und auch die anderen Malzpräparate. Sie sind die einzigen Mittel, welche meiner Frau wieder zu ihrer Gesundheit verholfen haben. Bitte um eine neue Sendung.

Böger, Wien, Hofmühlgasse.

Johann Hoff's Concentrirtes Malz-Extract.

Bei Lungenleiden, Kehlkopfkatarrh, sowie veraltetem Husten ist besonders für Kinder bei Erkrankung der Athmungs-Organe zu empfehlen; auch höchst angenehm zu nehmen.

Preis pr. Flasche I fl. 5 Flaschen franco um 5 fl.

Ihre Malzpräparate sind wirklich gute und kräftige Mittel. Ersuche daher, mir wieder 5 grosse Flacons concentrirtes Malz-Extract, 1 Pfund Malz-Chocolade und 1/2 Beutel Brust-Malz-Bonbons zu senden.

G. Fischer, Major, Grosswardein.

Johann Hoff's Malz-Gesundheits-Chocolade.

Bei Schwäche, Blutarmuth, Nervosität, Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit sehr bewährt. Ist äussert wohl-schmeckend, sowie nahrhaft und wird mit besonderem Erfolge bei schwächlichen Kindern gebraucht.

Preis per Packet I fl.

Ihre Malz-Chocolade ist die vorzüglichste, die ich kenne. Ich habe dies angenehme Getränk bei chronischer Magen- resp. Verdauungsstörung, Bleichsucht und in allgemeinen Schwächeständen stets mit gutem Erfolge angewendet.

Dr. Nicolet, Arzt in Triebel.

Johann Hoff's Malz-Extract-Brust-Bonbons.

Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, besonders bei Bronchialkatarrh unübertroffen. Die echten Malz-Extract-Brust-Bonbons können ohne Verdauungsstörung in beliebiger Anzahl gebraucht werden.

In Schachteln à 10 kr. und Beuteln à 30 kr.

Wunderbar war die schnelle Beseitigung meines hartnäckigen Hustens durch Ihre Malz-Extract-Brust-Bonbons.

v. Zedlitz-Neukirch, Waldenburg. Ihre Bonbons bekommen meiner Frau bei ihrem Husten und asthmatischem Leiden ausgezeichnet.

Busch, Pfarrer Weischnitz.

Depôt in Hermannstadt in J. C. Molnar's Apotheke, Heltauergasse 59, Karl Jikeli, Apotheke, J. B. Misselbacher, Franz Jahn Söhne, G. W. Grohmann, Specerei- und Delicatessenhandlungen. General-Depôt für Ungarn Apoth. Josef v. Török, Budapest, Király-utca 12. [825] 6-20 Prospekte mit Preiscurant gratis und franco.

Standard, Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Centrale: Edinburgh.

Gegründet im Jahre 1825.

Filiale für Ungarn: Budapest, V., Furdó-utca 4.

Table with 2 columns: Category and Amount in Kronen. Includes Jahres-Einnahme (27,500,000), Erklärte Gewinn-Antheile (150,000,000), Vermögen (220,000,000), Bezahlte Todesfälle (450,000,000).

Hervorragendere Begünstigungen der Standard-Policeen:

Sichere Sicherheit. Niedrige Prämien. Freie Weltpoliceen. Infrakterhaltung von Versicherungen bei unterlassener Prämienzahlung. Capitalisirung und steigender Rückkaufpreis. Unaussehbarkeit. Unbedingte Auszahlung im Selbstmordfalle nach einjährigem Bestande. Freie Kriegsversicherung für Angehörige des Landes.

furms.

[924] 1-2

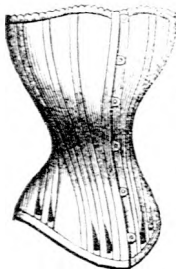
Prämientarife stehen auf Wunsch zur Verfügung.

Einziges Etablissement, welches in Paris mit goldener Medaille ausgezeichnet wurde.

Pariser Mieder (Corsets)

Madame M. Weiss (aus Paris), Wien, I., Neuer Markt 8.

Preise der Mieder von 10 fl. aufwärts.



Bei Bestellung durch Correspondenz erbitte man das Maß in Centimetern von: 1. Oben Umfang von Brust und Rücken, unter der Armen genommen, 2. Umfang der Taille, 3. Umfang der Hüften, 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen, ohne abzurechnen.

Postversandt nur gegen Nachnahme oder Vorauszahlung.

Aus dem Amtsblatte.

Requisitionen.

Am 14. December (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der israelitischen Cultusgemeinde in Nagyar-Lapos. (Dortiges Bezirksgericht.)

Am 8. Januar bei der Direction der Nagypöster Wirtzschule Dienstveränderung wegen Ausübung mehrerer Verrichtungen auf der Alvinczer staatlichen amerlanischen Nebenanlage.

Rundmachungen.

Vom Seftelyudvarhelyer Gerichtshofe, daß Labis'aus Simó aus Szentesbajász-Dabfalva unter Curatel gestellt wurde. Vom Kronstädter Gerichtshofe, daß Rosa Dida aus Neuhadt, Peter Szentes aus Kronstadt und Eugenie Vintoboin geb. Chiferean aus Fogaras unter Curatel gestellt wurden.

Vom Kézdivasvárhelyer Gerichtshofe, daß die Taxifahrt wegen Contingentierung in Berezst am 11. Januar 1899 stattfindet.



[926] 1-6

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl.

Lesen es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

[241] 20-36

Flaschen-Biere der Anton Dreher'schen Brauerei in Steinbruch.

1 Flasche (6/10 Liter) Exportmärzen 16 kr. 1 .. (6/10 ..) Bock .. 18 ..

Bei Abnahme von mindestens 10 Flaschen stellen sich die Preise um 1 kr. per Flasche billiger.

[886] 8-10

Freie Zustellung in's Haus.

Bestellungen werden in der „Restauration Stadtpark“ entgegengenommen.

Im Verlage der unterzeichneten Buchdruckerei ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätzig:

Neuer und alter

Haus-Kalender

für das Jahr 1899.

Inhalt:

Jahresrechnung für das Gemeinjahr 1899 — Die 12 Himmelszeichen — Die Sonne mit den Planeten — Die Mondesviertel — Jahresregent: Venus — Jahres-Charakter — Von den Finsternissen — Sichtbarkeit der Planeten — Von den Jahreszeiten — Die vier Quatember — Ojertabelle — Gerichtstagen — Kalendarium — Kalender der Juden — Bauernregeln — Genealogie des regierenden Kaiser-Königshauses von Osterreich-Ungarn — Genealogie der wichtigsten europäischen Regentenhäuser — Jahrmärkte — Post- und Telegraphenwesen: A. Briefpost, B. Fahrpost, C. R. ung. Postparcasse, D. Post-Curie, E. Telegraphen-Bestimmungen, F. Telephon-Bestimmungen in Hermannstadt — Eisenbahnen: Zonen-Tarif — Stempel- und Gebührenwesen — Fünfzig Jahre Kaiser. 1848-1898. Von Oscar Criste (mit Titelbild) — Der wilde Curmian. Erzählung aus dem rumänischen Volksleben. Von Julius Theis — Geschichten eines Spasmachers. Von Johann Leonhardt — Johannes Honterus. Aus dem „P. L.“ — Rückblick auf die Zeit vom 1. September 1897 bis Ende August 1898 — Kaiserin-Königin Elisabeth ermordet! (mit Bild) — Anekdoten — Mannigfaltiges — Gemeinnütziges — Inzerate.

Preis: 20 fr., mit Postzusendung 23 fr.

Wandkalender.

Groß-Placat in Farbendruck.

Preis 20 fr., mit Postzusendung 23 fr.

Th. Steinhausen's Nachfolger

(Adolf Reissenberger),

Buchdruckerei, Zeitungs- und Kalender-Verlag, Hermannstadt, Wintergasse 9.

Stellen-,

Compagnons-, Kaufs-, Verkaufs-, Vermietungs-, sowie Annoncen aller Kategorien

für sämtliche in- u. ausländischen Zeitungen

besorgt prompt und billig die

Annoncen-Expedition

von

Heinrich Schalek,

Wien, I., Wollzeile 11.

Gegründet 1873.

Kosten-Voranschläge und Zeitungs-Kataloge gratis und franco.

Telephon Nr. 809.

Postparcassen-(Clearing-Verkehrs-)Conto

Nr. 804.316.

Mit Stellen- und sonstigen Geschäfts-Vermittlungen befaßt sich meine Firma nicht.